

## 85. *Bittschreiben der Gemeinde Hottingen wegen der Wahl und Überprüfung der Geschworenen*

ca. 1570

**Regest:** Die Gemeinde Hottingen beklagt sich, dass die Geschworenen ihre Pflichten nicht erfüllen würden und lieber tranken und prasseten, als die obrigkeitlichen Verbote und Mandate umzusetzen. Es handle sich besonders um erst kürzlich in die Wacht gezogene Leute, welche die alteingesessenen überstimmten und verschwenderisch mit dem Gemeindegut umgingen. Daher bittet die Gemeinde Hottingen Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich, nur Leute als Geschworene zuzulassen, die Lesen und Schreiben können und deren Vater bereits in Hottingen ansässig war. Sollte niemand zur Verfügung stehen, der diese Kriterien erfüllt, sollen die Kandidaten wenigstens bereits zehn Jahre in Hottingen ansässig sein. Die Gewählten sollen über ihre Einnahmen und Ausgaben Rechenschaft ablegen müssen, zusammen mit dem Untervogt die Einhaltung der obrigkeitlichen Mandate überwachen und die Aufsicht über die Gräben und Strassen ausüben. Die Gemeinde Hottingen bittet den Rat zudem, eine Busse festzusetzen, welche die Geschworenen erheben können, wenn sich jemand ihren diesbezüglichen Anweisungen widersetzt. 5  
10  
15

**Kommentar:** Die vorliegende Bittschrift der Gemeinde Hottingen nennt nicht nur die bestehenden Pflichten der Geschworenen, sondern auch, welche Anforderungen die alteingesessenen Gemeindegossen gerne an dieses Amt stellen würden. Ein Dorsualvermerk hält jedoch fest, dass die Obrigkeit nicht auf die Petition einging: Ward nüt daruß. Brändli datiert sie auf etwa 1570 (Brändli 2000, S. 18, 21). Zu den Aufgaben der Geschworenen äussert sich auch die Gemeindeordnung von Hottingen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 68). 1578 kam es auch in der Gemeinde Enge zu einem Konflikt zwischen Alteingesessenen und Neuzuzüglern um die Wahl der Geschworenen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 92). Allgemein zu den Geschworenen vgl. Kunz 1948, S. 49-55. 20

Strenngenn, fromenn, vestenn, fürsichenn, ersamen, wysenn herr burgermeister, 25  
sonders gnedig herrenn.

Wiewol die geschwornen, so da alle jar von einer gemeind zů Hottingenn er-  
kiesst werdend, nit nun allein schrybenns unnd låßens bericht unnd derselbenn  
gemeind ir innenmen unnd ussgebenn eygentlich uffzezeichnen pflichtig, son-  
ders ouch nach altem bruch unnd harkommen inen wol unnd redlich hußzehal-  
tenn, deßglichen die jhenigenn, so üwer, unnser gnädigen herrenn, verbott 30  
unnd mandat übersehend, alls wol alls die eegoumer, diewyl wir sunst de-  
ro by unns dheine hand, dem undervogt helffenn zeleidenn unnd anzůzeigenn  
schuldig sin, darzů ouch die straassenn unnd gråbenn rumen ald uffthůn unnd  
also ståg unnd wåg, damit man ryttenn, gefarenn unnd gewandlenn möge, inn  
gůtenn eeren haltenn unnd machenn heissenn, unnd nemlich inn allwåg der ge- 35  
meind nutz fürdern unnd schadenn wendenn sölltind. So wirt doch sölichem  
gestrax zůwider gehandlot unnd nit nachgangenn, sondern durch die jhenigenn,  
so mer uff trinckenn unnd prassenn wäder uff einer oberkeit mandaten unnd  
gemeinem nutz hand, inn erwellung der geschwornen alle jar fürtroffenn, also  
das derselbenn zeerhaffenn personen gar viel unnder inen, unnd zů dem ouch 40  
kurtzlich inn die wacht menger nüwer zogenn, die sich alle dess meren teils  
einandern anhenngig unnd bystennndig machend unnd also ein erberkeit oder

die die altenn übermeerind unnd die geschwornen von irs glichenn trinckern nem-  
mind, die sich dann aller hinlæssigkeit bruchenn, ouch dem gemeinen nutz zů  
entgegn handlenn unnd vil unnützes costenns uff ein gemeind trybenn thůnd,  
mit dem, das inen je zů zyttenn inn derselbenn hendlenn der wyn unnd das  
5 wirtzhus, wie obvermerckt, vil necher wåder aber die gescheffte angelågenn sin,  
unnd man also von einer jedenn sach wågenn uss gemeinem gůt zeerenn wil,  
wellichs dann unns, dem undervogt unnd den altenn, alls denen, so gern wol  
hußhieltenn, gar beschwerlich, ouch zů nachred unnd schädlichem verderben  
einer gemeind reichenn unnd unsers achtens söllich gůt von unnsern våttern  
10 nit der gestalt zebruchenn zůsamen geleit ist, sonder vil mer darumb, das es zů  
einer gemeind handenn, ob die nödt anstiesse, alls thüre, krieg unnd derglich  
gebråstenn, behalten, damit dero alßdann deßt bass geholffenn möcht werdenn.

Desshalbenn an ouch, unser gnådigen herren, unnsere gar dientstlich pitt langt,  
unns hierinn våtterlichen zebedenckenn unnd inn etlichen wåg, / [S. 2] dardurch  
15 dise beschwerdenn hingethan, zůhilff zekommen unnd benantlich, so es üwers  
gefallenns, zůverwilligenn, das nun hinfür unnder unns endheiner, er könne  
dann schribenn unnd låsen unnd syge sin vatter inn der wacht Hottingenn huß-  
hablich gesin, zů einem geschwornen genommen werde. Unnd ob sich aber be-  
gebenn, das man deren einen nit habenn möcht, es were vonwågenn der alten  
20 absterbens unnd das der jungen noch keiner so alt wordenn, der hierzů zebru-  
chenn togenlich, so sölle man doch keinen frömbdenn zů einem geschwornen  
erkießenn, dann der vorhin zechenn jar inn der wacht Hottingenn hußhablich  
gesessenn, ouch nit zeerhafft oder verthůygig, sonder hier zů geschickt unnd  
schrybens unnd låßens so bericht were, das er der gemeind innemmen unnd  
25 ussgebenn wol unnd ordenlich uffzeichnen könte, unnd innsonderheit welliche  
je also erkhosenn werdind, die sölind geflissenn einer gemeind nutz fůrdern  
unnd schadenn wendenn unnd je zů zyttenn, so es von nödtenn unnd an sy er-  
fordrot wirt, irs innemmens unnd ußgebens gůt erbar unnd redliche rechnung  
gebenn, benantlich ouch uffsechenn unnd glich alls wol wie die eegoumer mit  
30 dem undervogt anhaltenn, das üwer, unserer herren, mandat unnd verbottenn  
trůwlich gelåpt, deßglichen zů herpst oder andern zyttenn, so dick es die not-  
turfft ervordrot, die gråbenn, damit niemand dhein schad mit ertrinckung siner  
gůtern oder sunst gescheche, uffthun, die straassenn bessern unnd machenn,  
ouch ståg unnd wåg inn eeren zehaltenn heissenn,<sup>a</sup> unnd wem sy es also ge-  
biettend unnd der dem nit statt thåtte, das der ald dieselbenn ungehorsamen  
35 denne von ouch, unsern gnådigen herren, umb ein bůss, wie ouch die hiemit ze-  
schöpffenn gefellig sin wil, gestrafft werdenn sölten.

Unnd diewyl nun wir obgenante, der undervogt unnd die altenn, genntzlich  
achtend, das mit söllicher wyss unnd mass dem üblenn sorg unnd hushaltenn  
40 fůrkommen unnd also demnach die zeerhafftenn unnd gemeinem nutz wider-  
stråbendenn gsellenn, die dann merteils erst kurzlich<sup>b</sup> harin inn die wacht zo-

genn, sy inn disem fal nit mer über meren, sondern das man dann geschworne erkiessenn möchte, die erber unnd bescheidenn sin unnd üwer, unser herren, mandat unnd verbott by unns styffer dann bißhar gehalten wurdind, so pittenn wir üch, wie obstadt, gar trungenlichenn, söllich unnser obangeregte / [S. 3] pitt anzesechenn, unns das so vor vergriffenn uff üwer gefallen zebestätigenn, 5 unnd ouch also gnedencklichenn der jhenigenn halben, die den geschwornen inn heissenn ald gebietten vorgemelter wyss, es syge mit grabenn uffthûn ald strassenn bessern unnd anderm, ungehorsam erschinind, ein büßs, alls vorvermerckt wirt, zu üwer, mine herren, handenn bestimmen unnd uffsetzenn, damit sich mencklich inn deßß besserer gehorsami halte, das wellenn umb üwer 10 c<sup>-</sup>gnaden<sup>-c</sup> wir jeder zytt gar underthånig alls die üwern züverdienen williger dann willig sin.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Supplicatz von d<sup>a</sup>eren von Hottingen wegen. Ward nüt daruß.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Der gemeind Hottingen begehren wegen 15 der wahl ihrer geschwohrenen.

**Entwurf (?):** (Datierung nach Brändli 2000, S. 18) StAZH A 149.1, Nr. 22; Doppelblatt; Papier, 21.5 × 32.0 cm, Beschnitten.

<sup>a</sup> *Streichung:* unnd alles das ze thünd, so von altem har brucht ist.

<sup>b</sup> *Korrigiert aus:* kurlich.

<sup>c</sup> *Unsichere Lesung.*